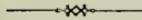


die Stengel bedeutend ihre Grundblätter; bei *P. opaca* sind sie häufig kürzer und bisweilen nur wenig länger als dieselben. Ferner krümmen sich die Fruchtsiele der *P. opaca* im Bogen nach abwärts oder wenigstens seitwärts, was auch Grenier hervorhebt, wogegen sie bei *P. heptaphylla* straff aufrecht bleiben, höchstens an der Spitze mit der Blüthe nicken. Das Fruchtköpfchen der letzteren ist etwas kegelförmig, mehrere Früchtchen hoch, daher auch der Fruchtkelch über ihm mit geraden Blättchen kegelförmig zusammenschliesst; bei *P. opaca* ist das Köpfchen niedrig, halbkugelig, nur 2 Früchtchenlängen hoch, und die Kelchblättchen bedecken es kugelig zusammenschliessend. Die Früchtchen der *P. heptaphylla* sind am Rücken etwas zusammengedrückt mit deutlichen Kielnerven und auf den Flächen mit leistenförmigen erhabenen Runzeln bei *P. opaca* am Rücken abgerundet ohne merklichen Kiel, auf den Flächen nur schwach gerunzelt \*).

Obzwar *P. opaca* und *heptaphylla* in allen ihren Gestalten wohl verschiedene Arten sind, so stehen sie doch einander zunächst im Systeme und ist daher Ledebour zu loben, welcher beide nebst *P. chrysantha* unmittelbar neben einander stellt.



## Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XLVII.

939. *Cirsium brachycephalum* Juratzka. — Auf feuchten Wiesen. In den Thalweitungen und am Saume des mittelung. Berglandes an der Granmündung bei Csenke, bei Sct. Andrae, Krotendorf und nächst der Pulvermühle bei Altöfen. Auf der Csepelinsel bei Ujfalu. Im Sárrét bei Stuhlweissenburg. Ungemein häufig auf der Kecskemeter Landhöhe von R. Palota über Pest, Soroksar, Sari, Alberti, Monor bis Czegléd, zumal entlang dem Rakosbache bei Pest in zahlloser Menge, so dass dort weite Strecken der feuchten Wiesen zur Blüthezeit dieses *Cirsiums* schon von Ferne röthlich gefärbt erscheinen. — Diluv. und alluv. Sandboden. 95—130 Met.

940. *Cirsium arvense* (L.) — Auf feuchten Wiesen, an Dämmen, Strassen, Flussufern, in Holzschlägen, vorzüglich aber auf Aeckern, wo sie stellenweise, so namentlich auf der Kecskemeter Landhöhe und auf dem Lössboden in den Thälern des mittelung. Berglandes und

\*) Die Früchtchen der *P. verna* habe ich von denen der *P. opaca* nicht wesentlich verschieden gefunden, und kann daher die Angaben Grenier's nicht bestätigen, welcher der *P. verna* „carpelles lisses“, der *P. heptaphylla* „carpelles ridés-ruguleux“, der *P. opaca* „ridés-rugeux“ zuschreibt.

Bihariagebirges ein äusserst lästiges Unkraut bildet. Erlau, Paráđ, Gyöngyös, Waitzen, Gran, P. Csaba, P. Szánto, Vörösvár, Sct. Andrae, Ofen, Stuhlweissenburg, Pest, Soroksar, Pilis, Monor, Nagy Körös, Czegléd, Mezö Kevesd, Szolnok, Bököny, Nagy Majtény, Grosswardein, Belényes, Rézbánya, Négra. Die höchstgelegenen im Gebiete beobachteten Standorte im mittelung. Berglande auf dem Plateau des Schwabenberges bei Ofen und im Bihariagebirge auf den Feldern in der Umgebung der Moczengehöfte nächst der Eishöhle bei Scarisióra. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. diluv. und alluv. Sandboden, vorzüglich aber auf tert. diluv. und alluv. Lehm Boden. 75—1200 Met.

941. *Cirsium oleraceum* (L.) — In dem Gestäude der Bachufer und Grabenränder und auf versumpften Wiesen. — In dem ausserhalb unseres Gebietes liegenden Abschnitte des mittelung. Berglandes in der Bakonygruppe bei Zircz ziemlich häufig; im Bereiche der nördlicher liegenden Gruppen aber äusserst selten und nur am Saume dieses Berglandes nordöstlich von Pest bei R. Keresztur und Bagh beobachtet. Fehlt in der Tiefebene. Im Bihariagebirge auf der ungarischen Seite gleichfalls selten und von mir nur im Poiéna- und Galbinathale bei Pétrösa, namentlich an der Einmündung des Pülsa- in das Galbinathal beobachtet; dagegen häufig auf der siebenbürgischen Seite längs den Zuflüssen des Aranyos und im Aranyosthale selbst von Distidiul und Négra aufwärts bis gegen den Sattel Vértöpu. — Sielit, Schiefer, Sandstein, Kalk, diluv. Lehm Boden. — Am Saume des mittelung. Bergl. in der Seehöhe von 150 Meter, im Bihariageb. dagegen nicht unter 500 Meter. Obere Grenze 850 Meter.

942. *Cirsium Erisithales* (L.) — In dem Gestäude der Wald- ränder und Waldwiesen, in felsigen und geröllreichen feuchten Schluchten, vorzüglich in der Nähe von Bächen. Im Bihariagebirge im Rézbányaer Zuge am südlichen Abfall des Vértöpu Biharii und in den Gräben, welche gegen das Aranyosthal hinabziehen bis Distidiul. Sehr verbreitet auf dem Batrinaplateau in der Umgebung der Eishöhle von Scarisióra, an der Piétra Batrina, bei der Oncésa, auf der Piétra Boghi, Piétra Galbina und Piétra pulsului, auf der Tataroéa und Piétra muncelului und im Valea séca. In der Vulcangruppe auf dem Suprapiétra poiénile und bei dem Wasserfalle nächst Vidra. — Vorherrschend auf Kalk, seltener auf Schiefer. 500—1580 Met. — Fehlt im mittelung. Berglande.

*Cirsium pauciflorum*. — Die Angabe in Kit. Add. 93, dass diese Pflanze auch „in uliginosis paludosis Eesedi Láp prope N. Károly“ vorkomme, ist offenbar unrichtig.

943. *Carduus acanthoides* L., Koch. — An Strassenrändern, Dämmen, wüsten Plätzen in der Nähe bewohnter Orte, auf Viehweiden und in Holzschlägen. Keresztúr, Csány, Gyöngyös, Péczel, Koka, Szt. Márton Káta, Tisza Füred, Nána, Gran, Ofen, Promontor, Stuhlweissenburg, Waitzen, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Tatár Szt. György, P. Peszér, Ábony, Szolnok, Kisujszállás, P. Hortobagy, Debreczin, Nagy Károly, Grosswardein, Buténi, Halmadiu, Körösbánya. — Insbesondere im Tieflande sehr häufig, von wo aus die Pflanze längs den Strassen-

zügen in die Thäler der Berggelände und über die niederen Vorgebirge sich verbreitet; doch scheinen einige Thalgebiete bisher nicht von dieser Distelart erreicht worden zu sein, so z. B. beobachtete ich dieselbe nirgends im Thale der schwarzen Körös und ebensowenig im Aranyosthale. Die höchsten im Gebiete beobachteten Standorte im mittelungarischen Berglande auf den Bergen bei Ofen. — Tert. diluv. und alluv. Sand- und Lehmboden. 75—320 Met.

944. *Carduus hamulosus* Ehrh. — In lichten buschigen Niederwäldern und in Holzschlägen, an Strassenrändern und an den Böschungen der Eisenbahndämme, an den Säumen der Weinberge, an Flussufern, auf Feldern und Viehweiden. Im mittelung. Berglande bei Sct. Andrae, Gran, Csév, Ofen, Promontor, insbesondere häufig im Wolfsthale hinter dem Schwabenberg. Auf der Kecskem. Landhöhe bei Soröksar, Cinkota, Monor und Pilis; auf der Debrecziner Landh. bei Téglas, Debreczin und Nagy Károly. Sehr verbreitet in der Tiefebene bei Czepléd, Abony, Jászberény, Fenyszaru, Kömlö, Ujváros, Szolnok, Török Szt. Miklos, Kisujszállás, P. Hortobagy. — Tert. diluv. und alluv. Sand- und Lehmboden. 75—400 Met.

945. *Carduus Personata* (L.) — In dem Gestäude der Wald-ränder, Bachufer, schattigen Schutthalden und felsigen Schluchten im Bihariagebirge. Auf dem Batrinaplateau bei der Geisterhöhle nächst der Stâna Oncésa, im Valea pulsului am Fusse der Piétra Boghi, auf dem Cârligatu östlich von Valea sécca, auf der Tataroéa bei Pétrosa und im Valea mare bei Rézbánya. In der Plesiugruppe auf der Bratcoéa bei Monésa. Im Thale des Aranyos häufig in der Umgebung von Négra. — Nach Sadler's Fl. Com. Pest. 383 auch im mittelung. Bergl., sehr selten bei Waitzen und in der Pilisgruppe bei Visegrad. — Vorherrschend auf Kalk, seltener auf Schiefer. 560—1265 Meter.

946. *Carduus crispus*. L. — In Auen, an Flussufern, in Holzschlägen. Nach Kit. im mittelung. Berglande in der Matra bei Paráđ und nach Sadler im Gebiete der Pest-Ofener Flora „rarius in graminosis insulanis et fruticetis circuli pilisiensis.“ — Am Rande des Bihariageb. am Körösufer bei Grosswardein, auf dem tert. Vorlande zwischen Grosswardein und Belényes bei Lasuri und im Thalgelände der weissen Körös bei Chisindia nächst Buténi. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 90—630 Met.

947. *Carduus collinus* W. K. — An trockenen grasigen Stellen und felsigen Plätzen in Niederwäldern, in Hecken und Gehölzen am Saume der Weinberge. Im mittelung. Berglande auf dem Kis Eged bei Erlau; bei Recsk und Gyöngyös in der Matra; bei Zebegény und auf dem Spitzkopf ober Gross Maros in der Magustagruppe; auf dem Nagyszál bei Waitzen und auf den vom Berglande gegen das Tiefland abflachenden Hügeln bei P. Csörög und Gödöllö. Insbesondere häufig in der Pilisgruppe bei Dömös, Maroth, Visegrad, Szt. László, Csobanka und P. Szántó, auf der Südseite des Piliserberges bei P. Csaba, auf dem Kétágohegy und Kishegy bei Csév und auf dem Szamárhegy nächst Gran, bei Maria Einsiedel nächst Ofen. — Trachyt, Kalk. 180—500 Met.

948. *Carduus candicans* W. K. — An felsigen Bergabhängen. Im Bihariagebirge auf dem Bontoskö bei Belényes und in der Plesin-Gruppe bei der Ruine Desna zwischen Buténi und Monésa. — Trachyt, Kalk. 150—250 Met.

949. *Carduus glaucus* Baumg. — Auf grasigen Waldblüssen und an felsigen Bergabhängen. Im Gebiete selten. Im mittelung. Bergl. am Abfalle des Nagyszál bei Waitzen und in der Pilisgruppe auf der Slanitzka bei P. Csaba. Im Bihariageb. am Rande des Batrinaplateaus auf der Höhe der Tataroéa bei Pétrosa und in der Vulcangruppe am Nordabfalle der Suprapiétra poiénile bei Vidra. — Von mir im Gebiete nur auf Kalksubstrat beobachtet. 315—1100 Met. — (*Carduus defloratus* Sadler, von L. — Was ich aus dem hier behandelten Florengebiete aus der Verwandtschaft des *C. defloratus* L. gesehen habe, gehörte nicht zu der Linné'schen Pflanze, sondern durchwegs zu *Carduus glaucus* Baumg., dessen Verbreitungsbezirk sich an den südöstlichen Rand des Verbreitungsbezirkes von *C. defloratus* L. anschliesst und als dessen nordwestlichster Standpunkt mir der Berg Maleniza im Com. Trencsin, als dessen westlichster Standort mir der Bergabhang unter der Ruine Gösting bei Graz bekannt geworden ist. Der in den östlichen Südalpen verbreitete *C. summanus* Poll., habituell dem *C. glaucus* Baumg. sehr ähnlich und mit diesem auch oft wechselt, unterscheidet sich von diesem letzteren durch die länglichen gegen die Basis sehr verschmälerten unteren Blätter, kleinere Köpfchen und die allmähig in ein längeres Dörnchen zugespitzten Anthodialschuppen).

950. *Carduus nutans* L. — Auf bebautem Lande, an Dämmen und Strassen, auf Viehtriften, an Flussufern und in Holzschlägen. Im Tieflande sehr häufig und von da längs den Strassenzügen in die Thäler und über die niederen Höhen des mittelung. Bergl. verbreitet. Waitzen, Gran, Ofen, Promontor, Stuhlweissenburg, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Alsó Dabas, Tatár Szl. György, Nagy Körös, Tapio Bicske, Mezö Kevesd, Szolnok, Kisujszállás, P. Hortobagy, Keresztút, Böszörmény, Grosswardein, Belényes, Vaskóh, Monésa. Die höchstgelegenen im Gebiete beobachteten Standorte bei den Dörfern Campeni und Colesei und bei den Eisensteingruben auf dem Vaskóher Kalkplateau im Bihariagebirge. — Kalk, tert. dil. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—800 Met.

*Carduus pycnocephalus* Jacq. wird von Steffek am Wege gegen die Fasanerie bei Grosswardein angegeben; eine Angabe, welche ich für unrichtig halte.

*Silybum marianum* (L.). In Gärten bei den Bauernhöfen in Körösbanya als Volksheilmittel gepflanzt und dort in vereinzelt Exemplaren auf den Schutthaufen in der Nähe der Gärten verwildert.

951. *Onopordon Acanthium* L. — An gleichen Plätzen wie *Carduus nutans* und mit diesem so wie mit *C. acanthoides* und anderen hochwüchsigen distelartigen Gewächsen, so wie mit mannshohen *Verbascum*-Arten an wüsten Plätzen in der Nähe bewohnter Orte zumal in der Umgebung der Brunnen und der Gehöfte auf den Puszten im Tieflande zu einer ungemein mächtigen und üppigen Staudenformation

verbunden. Exemplare von *Onopordon Acanthium* von 1·5—2 Meter sind keine Seltenheit, ja bei Monor, Pilis und bei Puszta Sállosár sah ich selbst Exemplare, die 2·5 Meter Höhe erreichten. — Erlau, Gyöngyös, Waitzen, Gran, Ofen, Stuhlweissenburg, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, P. Peszér bei Alsó Dabas, P. Sállosár bei Tatár Szt. György, Nagy Körös, Abony, Tapio Bicske, T. Füred, Szolnok, Török Szt. Miklos, P. Hortobagy, Grosswardein, Buténi, und in sonst nirgends gesehener Menge auf den mit Lehm bedeckten Basalthügeln längs der Strasse von Buténi nach Boros Sebes. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—200 Met.

952. *Lappa officinalis* All. (1785) — (L. major Gärtner 1791) — In Wäldern, Auen und Holzschlägen, auf Schuttplätzen in der Nähe bewohnter Orte, an Zäunen und Wegen und insbesondere auf zeitweilig überschwemmten und beschlammten Wiesen in der Nähe fließender oder stehender Gewässer. Gran, Ofen, Promontor, Pest, Alberti, Monor, Pilis, P. Peszér, Nagy Körös, Szolnok, Kisujszállás, Grosswardein, Belényes, Rieni, Vaskóh, Buténi. Monésa. — Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—330 Met.

953. *Lappa minor*. (Schk.) — An gleichen Standorten wie die vorhergehende Art, aber weit seltener als diese. Erlau, Gran, Ofen, Monor, Nagy Körös, Szolnok, Vaskóh, Rieni. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—330 Met.

954. *Lappa tomentosa* Lam. Auf Schuttplätzen, in Obstgärten und an den Gartenzäunen in den Dörfern, insbesondere häufig aber in der Umgebung der Heuscheuern im Gebirge. Während *Lappa officinalis* vorzüglich im Tieflande verbreitet ist, findet sich *Lappa tomentosa* im Gebirge oder doch in der Nähe des Berglandes vorherrschend und dort stellenweise als die einzige Art dieser Gattung. Im mittelung. Berglande bei Pará in der Matra und bei Ofen in der Pilisgruppe. Nach Kanitz bei Nagy Körös auf der Kecskem. Landhöhe. Sehr häufig im Bihariagebirge auf dem tertiären Vorlande zwischen Grosswardein und Belényes; im Gebiete der schwarzen Körös in der Umgebung von Rézbánya zumal über der Piétra lunga und dem Dealul vetrilor, im Gebiete der weissen Körös bei Körösbánya und im Gebiete des Aranyos bei den Moczengehöften nächst der Eishöhle ober Scarisióra. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. und diluv. Lehmboden. 109—1100 Met.

955. *Carlina acaulis* L. Auf Wiesen und an grasigen Plätzen, in lichten Wäldern. Im mittelung. Berglande in der Matra auf dem Nagy Gálya bei Solymos. Im Bihariageb. im Rézbányaerzuge am Südabfalle des Vervul Biharii und auf der Margine, in der zerspaltenen Randzone des Batrinaplateaus auf der Tataroéa und Piétra lunga und bis herab auf die Wiesen ober der Höhle bei Fenatia und zu dem Thaleingang bei Pétrósa; auf dem Vaskóher Kalkplateau bei Campeni und Colesci; in der Plesiugruppe auf dem Gipfel des Plesiu und auf der Bratcoéa bei Monésa; in der Hegyesgruppe auf der Chiciora südöstlich von Buténi und in der Vulcangruppe auf dem Plateau des Suprapiétra poiénile bei Vidra. — Sienit, Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Kalk, Sandstein. 330—1200 Met. Fehlt im Tieflande und auf den

zwischen die Bakonygruppe und Matra eingeschalteten Gruppen des mittelungar. Berglandes. — Im Bihariageb., wo diese Art sehr verbreitet ist, finden sich Exemplare, deren Stengel sehr verkürzt und nicht einmal so lang als der Querdurchmesser des Köpfchens ist und solche, deren Stengelhöhe diesen Querdurchmesser erreicht oder um das 2—4fache übertrifft, in allen Abstufungen vor. (Es scheint mir nicht gerechtfertigt, den Namen *Carlina simplex* W. K. so ganz unbedingt nur auf die Exemplare der *C. acaulis*, deren Köpfchen einen mehr weniger verlängerten Stengel abschliessen, zu beziehen. Den von Kitaibel in den Pl. rar. angegebenen Standorten nach zu schliessen, hat Kitaibel zwei Arten unter *C. simplex* zusammengefasst. In den oberungarischen Comitaten Beregh und Marmaros, die er a. a. O. S. 165 zunächst als Standorte der *C. simplex* aufführt, findet sich genau dieselbe *Carlina*, welche ich auch im Bihariagebirge, in Niederösterreich, Krain, (Laibach) und Tirol und nirgends häufiger als in der Umgegend des Bodensees in Vorarlberg, Baiern, Württemberg, und weiterhin durch ganz Oberbaden verbreitet fand, die ich in getrockneten Exemplaren auch aus der Schweiz und aus der Dauphiné vorliegen habe und die nichts anders als eine *Carlina acaulis* L. mit mehr gestreckten Internodien ist und in den genannten Landstrichen in allen möglichen Uebergängen von Exemplaren mit  $\frac{1}{2}$  Meter hohem Stengel bis zu solchen, deren Stengel so verkürzt ist, dass die Köpfchen sich dicht über dem Boden öffnen (*C. acaulis*: „caule unifloro, flore brevior“ Linné) angetroffen wird. — An den weiterhin in W. K. Pl. rar. S. 165 angegebenen Standorten in Kroatien, so wie bei Veldes in Krain findet sich aber eine, wie es scheint, weniger weit verbreitete und auch wenig gekannte *Carlina*, welche zwar habituell den Exemplaren *Carlina acaulis* L. mit verlängertem Stengel sehr ähnlich ist, aber durch den anderen Zuschnitt der inneren strahlenden Anthodialschuppen, so wie durch den anderen Zuschnitt der Blätter sich gut unterscheidet. Die Verschiedenheit in der Form der Anthodialschuppen hat Koch in der Syn. richtig angegeben und es könnte nur noch zur schärferen Abgrenzung beigesezt werden, dass diese Anthodialschuppen an *C. acaulis* im oberen Drittel kaum breiter als an der Basis, dagegen an der kroatischen Pflanze im oberen Drittel doppelt so breit als an der Basis erscheinen, wodurch eben bei der ersteren der lineale, bei der letzteren der lanzettliche Zuschnitt bedingt wird. Der Unterschied in der Form der Blätter wird von Koch nicht erwähnt, wohl aber von Willdenow in Sp. pl. III. richtig hervorgehoben, wo *C. acaulis* („caule fere nullo, unciali et pedali“ \*) S. 1693 „foliorum laciniis inciso-dentatis, spinosis“ dagegen *C. adgregata* \*\*) S. 1693 „foliorum

\*) Ich schalte hier diese Stelle aus Willdenow's Beschreibung der *C. acaulis* ein, weil aus derselben hervorgeht, dass Willd. die Exemplare dieser Pflanze mit verlängertem Stengel nicht etwa als Art geschieden hat und dass es daher auch unrichtig ist *Carlina aggregata* Willd. zu *Carlina acaulis* var. *alpina* Jacq. oder *caulescens* Lam. als Syn. zu zitiren.

\*\*) Willd. schreibt a. a. O. wiederholt „*adgregata*“, ein Name, der von späteren Autoren durch das korrekte „*aggregata*“ ersetzt wurde.

laciniis pinnatifidis, divaricatis, spinosis“ definiert wird. Dass aber diese zuletzt genannte „*Carlina aggregata*“ dieselbe Pflanze ist, welche Kit. in Kroatien auffand und unter *C. simplex* in Pl. rar. Hung. mitbegriffen hat, geht daraus hervor, dass Kit. selbst nachträglich in den Addit. p. 90 *C. simplex* Pl. rar. Hung. als Syn. zu *C. aggregata* Willd. zitirt. Ohne Zweifel hat Kitaibel kroatische Exemplare mit der Bezeichnung „*C. aggregata*“ an Willdenow gesendet, welcher letzterer voraussetzte, dass die gesendete Pflanze unter diesem Namen auch in den Pl. rar. Hung. abgebildet werden wird und daher auch S. 1694 „*Carlina aggregata* Waldst. et Kitaib. pl. rar. Hung.“ zitirt. — Kitaibel selbst war offenbar der Unterschied zwischen der von ihm im nordöstlichen Ungarn gefundenen *C. acaulis* mit verlängertem Stengel und der in Kroatien entdeckten habituell sehr ähnlichen *C. aggregata* entgangen, da er desselben nirgends gedenkt und auch in der Abbildung gerade jene Merkmale, wodurch sich die beiden Arten unterscheiden, so wenig markirt, dass man im Zweifel bleibt, welche Art auf t. 152 dargestellt sein soll. — Aus dem allen ergibt sich, dass *C. simplex* W. K. sowohl die stengeltreibenden Exemplare der *Carlina acaulis* als auch die *C. aggregata* begreift und ausschliesslich weder zu der einen noch zu der anderen zitirt werden darf. Die kroatische Pflanze (*Carlina simplex* Koch, W. K. part.) hat den aus dem Jahre 1800 datirenden, also um 5 Jahre vor dem Erscheinen des 2. Bandes der Pl. rar. Hung. publizirten Namen *C. aggregata* W. K. in Willd. Sp. pl. III. 1694 zu führen, während man die Exemplare der *C. acaulis* mit verlängertem Stengel am richtigsten als *C. acaulis* var. *alpina* Jacq. Enum. (1762) [*C. caulescens* Lam. Fl. fr. (1778); *C. grandiflora* Mönch Method. (1794); *C. simplex* W. K. part. (1805)] bezeichnet).

956. *Carlina vulgaris* L. — Auf Wiesen und an trockenen Grasplätzen im Grunde und am Rande lichter Wälder, in Holzschlägen und auf den Geschieben der Flussufer. — Im mittlung. Bergl. in der Matra bei Paráđ; im Walde bei Csenke in der Nähe der Granmündung und bei Gross Maros in der Magustagruppe; in der Pilisgruppe bei Visegrad und Set. Andrae, im Auwinkel und auf dem Schwabenberge bei Ofen. Im Bihariageb. auf dem Somlyó bei Grosswardein, auf dem Vervul ferice bei Pétrösa, im Thalboden zwischen Fenatia und Rézbánya, auf dem Plateau westlich von Vaskóh und bei Chisindia südöstlich von Buténi. — Trachyt, Schiefer, Sandstein, Kalk, alluv. Schotter. 150—650 Met.

## Zur Flora Ungarns.

Von R. von Uechtritz.

(Fortsetzung.)

*Viola pratensis* M. et K. Bei Szemlak (Wolfner exsicc. als *V. stagnina*). Diese und *V. stagnina* Kit. scheinen in Ungarn beständig

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 300-306](#)